

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Dr. Kurt Schickel, Dresden, Postfach 10000. Druck: Kurt Schickel, Dresden, Postfach 10000.

Druck: Kurt Schickel, Dresden, Postfach 10000. Druck: Kurt Schickel, Dresden, Postfach 10000.

Druck: Kurt Schickel, Dresden, Postfach 10000. Druck: Kurt Schickel, Dresden, Postfach 10000.

## Vorgehen gegen landfremde Heber

### Die „Hilfsorganisationen“ der Kommunisten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. Dez. Das Treiben der kommunistischen Partei hat seit die zuständigen Behörden in Berlin, in erster Linie Polizei und Staatsanwaltschaft, veranlaßt, sich mit den von der KPD. ins Leben gerufenen sogenannten „Hilfsorganisationen“ des näheren zu befassen. Man wird hierbei insbesondere der verbotenen Rotfrontkämpferbundes oder der aufgelösten Gottlosenorganisationen sind. Sollten sich die in dieser Richtung vorliegenden Verdachtsmomente bestätigen, so wird die Polizei unverzüglich die Auflösung der Organisationen in allerhöchster Eile ins Leben zu gerufenen Organisationen vornehmen. Weiter wird gegen die von den Kommunisten mit kaum noch zu überbietender Dreistigkeit in der Polizei und in der Reichswehr betriebene Verletzung der Arbeit energisch vorgegangen werden. Daneben wird sich die Polizei die zahlreichen kommunistischen Ausländer, die sich gegenwärtig insbesondere in Berlin aufhalten, einmal etwas näher betrachten.

Kommunistische Agitatoren, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, sollen über die Grenze abgeschoben werden. Mehrere Personen haben bereits Ausweisungsurteile erhalten. Die Rechtsgrundlage für das Vorgehen gegen

die kommunistischen Ausländer abt die sogenannte Ausländer-Polizeiverordnung, die erst in diesem Jahre neu erlassen worden ist und genau die Voraussetzungen für die Ausweisung von Ausländern regelt. Nach dieser Polizeiverordnung genießt der Ausländer volle Freiheit im preußischen Staatsgebiete, hat aber keinen Anspruch auf Aufenthalt, und der Aufenthalt kann ihm verweigert werden, wenn er bestraft ist oder in anderen Fällen die öffentliche Sicherheit gefährdet. Die deutschen öffentlichen Anhalten interniert werden muß. Die Aufenthaltserlaubnis kann auch dann ausgesetzt werden, wenn sich der Ausländer katastrophal verhalten hat. In diesen Fällen hat sich der preussische Innenminister die Befugnisse der Ausweisung aus dem Ausland vorbehalten. Bei den Ausweisungsmassnahmen wird die Polizei in Rührung mit dem Auswärtigen Amt verbunden. Vor allem zu dem Zwecke, um zu verhindern, daß der fremde Staat, dessen Angehörige die in Frage kommenden Ausländer sind, zu Reklamationen gegen die Staatsbürger schreitet. Bei den für die Ausweisung in Frage kommenden Personen handelt es sich in allererster Linie um Kommunisten aus Sowjetrußland, sodann auch um solche aus der Tschechoslowakei und aus Polen.

### Generaloberst v. Einem

Zu seinem 80. Geburtstag am 1. Januar

Wenn man in kritischen Abhandlungen über den Weltkrieg der Bemerkung begegnet, unser höheres Offizierskorps habe namentlich in den eigentlichen Führerkreisen eine gewisse Überalterung gelitten, so trifft diese Feststellung doch keinesfalls auf den Generalobersten v. Einem zu. Einem, der am kommenden Neujahrstage in voller körperlicher und geistiger Frische in das neunte Jahrzehnt seines Lebens tritt. Er hatte gerade die Mitte der fünfzig hinter sich, als er sein 7. Armeekorps übernahm, und er war erst ein Einundzweizehnjähriger, als er in den Weltkrieg 1914, um schon in dessen ersten Wochen den Oberbefehl über die 3. Armee zu übernehmen. Somit war er noch ein junger General, fürperlich und Charakter, die sich trotz der langen Dienstjahre in Generalstab und Kriegsministerium ihre ursprüngliche fawallertische Frische gewahrt hatten.

Wollte man das innerste Wesen dieses Oerführers auf einen einfachen und zugleich symbolisierenden Penner bringen, so wird es in der Tat wohl am treffendsten mit dem kleinen Wort „reiterlich“ gekennzeichnet. In dem ihm und stundentlang das ganze Ethos des einstigen Ritters zum Ausdruck kommt. Wer die Erinnerungen des Generalobersten liest, die demnachst erscheinen werden, wird sich dieser Kaiser sofort bewußt: hier haben wir einen Soldaten vor uns, den nicht der Zufall oder das Privatvergnügen (das übrigens gar nicht vorhanden war) in jungen Jahren zur Kavallerie verschlug, sondern der vielmehr Man und später Kürassier wurde, weil das Blut der Ahnen in ihm lebte, — kurzum, weil er zum Kavalleristen geboren war. Er ist in dieser Hinsicht durchaus eine Parallele



erschienen zu werden, nur mit dem feinen Unterschied, daß jener mehr das Urbild des Dursaren und dieser den Typus des Kürassiers verkörpert: classisch und jäh, drausig, geistlich und dem Werner an der Klinge bleibend, von unbedingtem Fretmut und Frohmüt, vornehm im Denken wie im Handeln, mit einem Wort: ein Kürassier gefüßigt; so hat er seinem Kaiser und Könige als Minister gedient; so hat er mit dem durch die Jahre gedämpften Temperament die großen Schlachten in der Champagne gefochten, und so kämpft er noch heute, ein Achtzigjähriger in Wort und Schrift für das Wiedererleben des Reiches in alter Herrlichkeit.

Auch die Laufbahn dieses hochbegabten Offiziers, der weder Protektion noch Vermögen, sondern nur sein gutes, altes Soldatenblut aus dem ehemaligen Hannover nach Preußen brachte, trägt durchaus fawallertische Züge: Ne hat das Tempo des Galoppes und geht damit über Gräben und Gärten. Mit 17 Jahren zieht er von der Selette der Hauptkadettenanstalt in Potsdam als Portepächter der 14. Mannen in den Krieg von 1870, wird noch im gleichen Jahre Leutnant und ein paar Wochen später, genau am Tage der Reichsgründung, in der Schlacht von St. Quentin bei einer Attacke gegen französische Infanterie verwundet. Mit 20 Jahren (1873) bereits Regimentsadjutant und als Dreiundzwanzigjähriger (1876) gar schon Brigadeadjutant, wird er dann ohne Kriegsakademie, mitten aus der Front heraus und lediglich auf Grund seiner hervorragenden soldatischen Veranlagung, 1880 in den Generalstab kommandiert, dem er nun mit kurzen Unterbrechungen durch Frontkommandos — als Stabschef und Regimentskommandeur — in den verschiedensten Dienststellungen bis zum Jahre 1908 anhängt. Dann erfolgt unerwartet seine Verleihung als Abteilungschef in das Kriegsministerium, 1900 seine Ernennung zum Departementdirektor und Bevollmächtigten zum Bundesrat, worauf er 1908, als Nachfolger des Ministers v. Hoffen, unter Beförderung zum Generalleutnant zum Königlich Preussischen Kriegsminister ernannt wird.

In der kurzen Zeit von sechs Jahren führt nun General v. Einem als Minister eine Reihe der wichtigsten und entscheidendsten Maßnahmen auf dem Gebiete der Wehrorganisation und Wehrplanung durch: die Infanterie erhält ein neues Gewehr und die Feldartillerie das Rohrdrahtgewehr; die schwere Artillerie erfährt einen kräftigen Ausbau und wird dadurch an die Spitze aller europäischen Wehrkräfte, wobei auch bereits der 21-Zentimeter- und der berühmte 42-Zentimeter-Mörser vorbereitet werden; die Maschinengewehr-Abteilungen werden vermehrt und die

## Die Anleihefesseln für Oesterreich

### Wiener Stimmen zur Kammerdebatte

Wien, 30. Dez. Zur Ratifizierung der österreichischen Anleihe im französischen Parlament meinen „Reichspost“ und „Neues Wiener Journal“, daß die entscheidende politische und wirtschaftliche Bedeutung Oesterreichs für die Neugestaltung Mitteleuropas von Frankreich anerkannt worden sei. Die großdeutschen „Wiener Neuesten Nachrichten“ schreiben: Das Hauptgewicht legten die Pariser Anleihebesitzer immer wieder auf die Tatsache, daß es sich um eine politische Anleihe handele. Für solche Offenheit könne man nur dankbar sein, denn sie zeigt, daß die französische Politik in Mittel- und Südosteuropa

eine deutliche Eintrittenbspolitik gegen Deutschland war, in deren Verlauf man Oesterreich je nach Bedarf stets solange würgte, bis es sich zum mindesten neutral erklärte.

Die nationalsozialistische „Deutschösterreichische Tageszeitung“ schreibt: Aus den Reden in der französischen Kammer geht hervor, daß der Anleihevertrag von Kaufmann die Verwirklichung des letzten Restes österreichischer Selbständigkeit bedeutet und daß verhindert werden soll, daß dernein die Grenzgebiete mit Deutschland niedrigergeritten werden. Die Arbeiterzeitung erklärt: Unsere französischen Genossen haben mit ihrer Haltung in echt internationaler Geistes gehandelt. Aber an unserer Kritik des Pariser Vertrags wird dadurch nichts geändert. Man wird bald erfahren, daß dieser Vertrag Oesterreich zwar abermals unter ausländische Kontrolle stellt und unsere politische Bewegungsfreiheit wieder einschränkt.

Daß er unserer Wirtschaft aber so viel wie gar nicht helfen wird.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt, es werde nun darauf ankommen, weit über den Rahmen der Anleihe hinaus, ja über den Rahmen von Oesterreich hinaus diesem Mitteleuropa neue Energien einzufößen und es auf eigene Füße zu stellen. Die wahre Unterstützung müßte darin

liegen, daß die Handelsbeschränkungen beseitigt werden.

### Pariser Kritik an Derriot

Paris, 30. Dez. Die Morgenpresse befaßt sich eingehend mit der gestrigen Kammerdebatte über das österreichische Anleiheprojekt. „Deuxieme“ schreibt, es habe sich um die Frage gehandelt, ob man mit der Politik brechen wolle, die es Frankreich erlaubt habe, den Anschluss zu verhindern und die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit zu lenken, Ordnung in Mitteleuropa zu schaffen, oder aber, ob man sich ganz und gar des Rechtes begeben wolle, in den Donauraum einzutreten. Die gestrige Abstimmung lege der Regierung die Pflicht auf, in Mitteleuropa die Politik des Aufbaues fortzusetzen.

Die Blätter der Rechten wenden sich überaus heftig gegen Derriot.

dessen Eingreifen in der Kammer von vielen Blättern als ausschlaggebend für die Annahme des Anleiheprojektes angesehen wird. „Echo de Paris“ schreibt, Derriot und Paul-Boncour seien „nachwandelnden Ideologen“ verfallen. „Dre“ erklärt, Frankreich, das sich wieder einmal vaskillistischen Ideen hingeeben habe, werde seinen Gegnern in die Hand gearbeitet haben. Derriot's Eingreifen werde für die französische Politik in der verhängnisvoller. Die „Cote-Prese“ bemerkt, daß Oesterreich — ganz gleichgültig, wer dort am Ruder sei — eine Politik fortsetze, die mit dem Anschlußgedanken unvereinbar sei.

### Die englische Ratifizierung

Genf, 30. Dezember. Die englische Regierung hat die Ratifizierung des österreichischen Anleiheprotokolls dem Völkerbundsekretariat eingehandt. Man erwartet, daß die französische Ratifizierung bis morgen eintrifft, daß die Kammer, wie bekannt, ihre Zustimmung gegeben hat. So kann das Protokoll am letzten Tage seiner Ratifizierungsdauer noch in Kraft treten.

### Frankreich verstärkt die Auslandspropaganda

Paris, 30. Dezember. Am Quai d'Orsay wird Anfang 1933 eine Propagandastelle zur Vertretung der französischen Interessen im Ausland geschaffen werden, deren Leitung dem bisherigen Leiter der Informationsabteilung des Völkerbundes, Pierre Conert, übertragen werden soll.

### Hoffnung auf Besserung der Konjunktur

London, 30. Dezember. Die drei großen konservativen Blätter bringen heute Mitteilungen über die Ergebnisse des ablaufenden Jahres, die von einem als mäßigen Optimismus getragenen sind. Hervorgehoben werden die Bemerkungen der englischen Regierung während des Jahres 1932 um Stärkung der wirtschaftlichen Position des Landes und um Liquidation der internationalen Position des Landes. „Daily Telegraph“ meint,

auch bei vorsichtiger Auslegung der Symptome könne erwartet werden, daß die Wirtschaft aufwärts gehe.

„Times“ zitiert eine Aeußerung Waldwins, daß sich während des Jahres 1932 die Wahrscheinlichkeit einer Konjunktur im Wandel habe. Auch „Morning Post“ entdeft Vorzeichen einer Besserung der Konjunktur, die zum Vertrauen in die weitere Entwicklung berechtigen.

### Die „Schlesien“ fährt nach Island

Wilhelmshaven, 30. Dez. Dienstag, den 3. Januar, wird das Linienschiff „Schlesien“ von Wilhelmshaven aus eine kurze Reise nach Island antreten. Bemerkenswert ist dabei, daß weder ein Linienschiff noch überhaupt ein anderes deutsches Schiff nach dem Kriege so weit in die nördlichen Gewässer gefahren ist.

### Die Todmauer Däfte niedergebrannt

Frelburg (Schweiz), 30. Dez. Die am Südhang des Frelberges etwa 100 Meter hoch aufragende Todmauer Däfte ist heute morgen bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Theater  
auf Erden  
München mit  
von C. Will  
Gelahe  
Geschichte  
h. Teuluzon  
Iwen Hall  
Sidney Jones  
Fabert  
Lange  
Tischler  
H. Wolf  
na Hützel  
Kaltner  
Linksbach  
Kaiserh  
im Himmel  
e. Abend  
e. Bucer

Theater  
umherwinger  
über in  
Siederhaus  
el von Dr. A.  
H. Reichert  
ng Schubert  
Tauber  
Herndrik  
Lange  
Pachon  
Georg  
off Fleck  
Sukhill a. G.  
H. Schindler  
Matti a. G.  
W. W. W. W.  
Scheinglitz  
Bison  
Kleber  
Gürther  
Hoff  
aberger  
Stahlberg  
Lange  
Langst  
Mehner  
gen 11 Uhr  
Schweewil  
enrot, abends  
delhaus

reputation  
Zwischen  
h. Sinter  
ische, Pres  
die für das  
der Anstren  
rathen  
auf beistim  
nicht erzieht  
Wiederblat  
is Seiten

reputation  
Zwischen  
h. Sinter  
ische, Pres  
die für das  
der Anstren  
rathen  
auf beistim  
nicht erzieht  
Wiederblat  
is Seiten

reputation  
Zwischen  
h. Sinter  
ische, Pres  
die für das  
der Anstren  
rathen  
auf beistim  
nicht erzieht  
Wiederblat  
is Seiten